

samen Zeugnisses aller Christen ist die Rede (S. 245).

Insgesamt ein gut lesbares und für das Verständnis der Siebenten-Tags-Adventisten äußerst hilfreiches Buch.

Wolfgang Müller

*Hē Panhagia tou Kastrou*, hrsg. von der Metropole von Leros und Kalymnos, Athen 1989, Großformat, 462 Seiten.

Die Insel Leros im Norden des Dodekanes diene mit ihrer tief eingeschnittenen Bucht von Lakki den Italienern im Zweiten Weltkrieg zum Marinestützpunkt. Hier standen 35 000 Mann. Militärisch nicht unwichtig war dabei das byzantinische Kastell, das Venezianer und Türken weiter ausgebaut hatten, in dessen Mitte ein Heiligtum der griechischen Orthodoxie liegt: Die Kirche der Panhagia, die eine Marienikone beherbergt, die in der Zeit des Bildersturms des frühen 8. Jhs. hierher gekommen sein soll und die man der Hand des Evangelisten Lukas zuschrieb. Als im Verlauf des Zweiten Weltkriegs der Faschismus zusammenbrach und damit die Insel Leros aus der für die deutsche Front wichtigen Funktion ausschied, bombardierte die deutsche Luftwaffe das Kastell. Die Kirche der Panhagia wurde zerstört.

Metropolit Nektarios von Leros, ein von der Spiritualität des Heiligen Amphilochios Makris inspirierter Mann, der seit 1983 die Insel geistlich leitet, setzte alles daran, die Kirche der Panhagia wieder herzustellen, die in den vergangenen Jahrhunderten Wallfahrtsziel der Gläubigen aus Kleinasien und den griechischen Inseln gewesen war. Er fand dabei ökumenische Unterstützung. Auch die EKD hat gleichsam als Sühnung des im Zweiten Weltkrieg verursachten Schadens finanziell beige-

steuert. Nun ist es Archäologen und Kunsthistorikern gelungen, die Kostbarkeiten der Panhagia in einem hervorragend illuminierten Band darzubieten. Byzantinische Ikonen, die in anderen Kirchen von Leros bewahrt sind, wurden einbezogen. Der Ökumenische Patriarch Dimitrios versah das Prachtwerk mit einem Vorwort. 13 Autoren, jeweils Kenner ihres Spezialgebiets, haben sich die Aufgabe geteilt. Unter ihnen kennt man in Deutschland am besten Prof. E. Konstantinidis von der Universität Athen, der die Erhebung des traditionellen Bischofsstuhls von Leros in den Rang einer Metropole vor rund 100 Jahren zum Thema wählte, und den Patristiker Zisis in Thessaloniki, der die Panhagia im Licht der Ikonentheologie des VII. Ökumenischen Konzils interpretiert.

Metropolit Nektarios endet den Reigen mit einem Beitrag, der „Schönheit“ als theologische Kategorie dartut. Selbst wer dem griechischen Text hilflos gegenübersteht, wird durch die englischen Kurzfassungen und die über 80 meist farbigen Bildwiedergaben Verständnis für die Sache gewinnen.

Man muß kritisch anmerken, daß vieles in dies Werk hineingenommen ist, was keine unmittelbare Beziehung zur Örtlichkeit hat und was man ebenso gut schon anderswo und ohne solch aufwendige Aufmachung hat lesen können. Weder die katholischen noch die evangelischen Leser werden mit den Seitenhieben Zisis über ihr mangelndes Verhältnis zu den Bildern einverstanden sein.

Zu den Druckkosten hat die Hannoversche Landeskirche entscheidend beigetragen. Nun sollten auch deutsche Leser nach diesem Werk greifen: die wissenschaftlich Interessierten, denen die genauen Indexe helfen, und die Sommertouristen zum Dodekanes, die nichts Vergleichbares finden können.

Friedrich Heyer